

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 87.

Montabaur, Dienstag, den 1. Juni 1915.

48. Jahrgang.

Sonder-Ausgabe.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat durch Verfügung vom 31. Mai ds. Js. angeordnet, daß bis

31. Juli ds. Js. bei der Bereitung von Weizenbrot, Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, sowie, daß an Stelle des Roggenmehls auch Hartweizenmehl oder andere mehlarartige Stoffe verwendet werden können,

daß bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt wird, daß die Mühlen Weizenmehl in dieser Mischung abgeben.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister des Kreises, Vorstands in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und insbesondere die Bäcker zu benachrichtigen.

Montabaur, den 31. Mai 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Zeit der Heuernte naht heran. Bei dieser Arbeit ist es in vielen Gemeinden bemerkbar gemacht, daß die Arbeitskräfte im Felde stehen. Alle Zurückgebliebenen haben deshalb die patriotische Pflicht, helfend einzutreten. Es darf bei der Heuernte kein Futter zu kurz kommen, alles Futter muß rechtzeitig gemäht werden. Ich ersuche deshalb an, daß die örtlichen Bekanntmachungen in diesen Dörfern, erst dann weiter erfolgen, nachdem in den vorherigen Distrikten alles Futter gemäht ist. Die Herren Bürgermeister wollen besonders darauf achten, daß alle verfügbaren Kräfte bei der Heuernte eintreffen. Sollten sich Schwierigkeiten zeigen, so ist mir dieses unverzüglich zu berichten. Ich vertraue, daß jeder bei Einbringung der Ernte, soweit als möglich, die Kräfte der Landwirtschaft zur Verfügung stellt.

Montabaur, den 31. Mai 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungsrat.

Montabaur, den 30. Mai 1915.

Da die Papierpreise von Woche zu Woche im Steigen begriffen sind und die Arbeitskräfte in den Buchdruckereien immer knapper werden, ist es erforderlich, den Bedarf an Quittungskartenformularen A und B schon jetzt zu bestellen. Ich ersuche die Herren Bürgermeister ersuche ich daher, mir den Bedarf an Quittungskarten A und B für 1916 innerhalb kürzester Frist mitzuteilen. Ich weise noch darauf hin, daß wegen der längeren Dauer des Krieges eine große Anzahl von Quittungskartenformularen am Jahresende noch vorrätig sein werden, die für nächstes Jahr verwendet werden können. Die Bestellung ist daher nach Möglichkeit einzuschänken.

Der Vorsitzende des Königlichen Versicherungsamts des Unterwesterwaldkreises.

Vertuch,
Regierungsrat.

Montabaur, den 25. Mai 1915.

Die Wiederwahl des Wilhelm Adolf Bohl von Wierlingen zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungsrat.

Dieß, den 25. Mai 1915.

Wegen der im hiesigen Kreise auftretenden Maul- und Schweinepeste wird die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten im Unterlahnkreis bis auf Weiteres verboten.

Der Landrat. J. B.: Zimmermann.

Montabaur, den 29. Mai 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungsrat.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. finden im Jahre 1915 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Pflanzenschulungskursus in der Zeit vom 7. bis 9. Juni.
2. Obstbau-Nachkursus in der Zeit vom 12. bis 17. Juli.
3. Baumwässer-Nachkursus in der Zeit vom 19. bis 24. Juli.
4. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 26. Juli bis 5. August.
5. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 9. bis 14. August.

Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Königlichen Lehranstalt.

Weitere Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Satzungen.

Der Direktor: Wortmann.

Nichtamtlicher Teil.

Wie mitten im Frieden.

Die Hammer schläge zur Grundsteinlegung einer neuen Stadtkirche in München hat König Ludwig von Bayern mit einer Ansprache begleitet. Darin sagte er: „Zur Ehre unsrer tapferen Heere, denen wir es verdanken, daß wir heute das längst schon vorbereitete kirchliche Fest wie mitten im Frieden feiern können!“

Wie mitten im Frieden! Diese Wahrheit aus dem Munde des greisen Mittelsbacher Herrschers wollen wir uns vor Augen halten, damit wir uns der fast übermenschlichen Größe der Leistungen unsrer Heere bewußt bleiben, denen wir es verdanken, daß wir zuhause inmitten des blutigen und verheerendsten aller Kriege wie im Frieden leben können. Dank der Tapferkeit unsrer Heere ist mit Ausnahme der Grenzgebiete Ostpreußens und eines Zipfels unten im Elsaß ganz Deutschland von den unmittelbaren Kriegswirkungen verschont geblieben. Fast das gesamte deutsche Volk daheim hat das grausige Schicksal am eigenen Leibe nicht erfahren, das den Grenzwohnern jener preussischen Provinz die plündernden, fegenden und mordenden Horden der russischen Barbaren bereitet haben. Unsere Krieger im Felde danken wir es, daß unsere Frauen und Kinder nicht der rohen Gewalt und der jäggelosen Willkür, durch die sich besonders die Russen hervorsetzen, verfallen sind. Nicht genug Dank können wir unseren Heeren dafür erweisen, daß sie den Krieg von unserm Boden ferngehalten und in Feindesland getragen haben.

Furchtbar lastet das Verhängnis auf den feindlichen Landesteilen, die unsre Heere seit Monaten unter fortwährenden schweren vernichtenden Kämpfen besetzt halten. Unsre Heere aber zeichnen sich durch Ordnung, Zucht und Gefügigkeit aus und beschränken dadurch die Leiden und Nöte, die ein Krieg unter allen Umständen für die unmittelbar Betroffenen Gebiete und ihre Bewohner mit sich bringt, auf das Mindestmaß. Wie ganz anders aber würden unsre Feinde bei uns in Deutschland haufen, ihren Haß ausleben lassen, ihre Rache und Raubgier vollauf befriedigen, wenn die russische Dampfwalze zermalmend ihren Weg bis nach Berlin hätte nehmen können, wenn wirklich, wie die Engländer gewöhnt hatten, die braunen Gurthas aus dem fernen Indien ihre Rasse in der Reichshauptstadt unter den Linden und im Potsdamer Park hätten tummeln können! Ohne die unvergleichliche Tapferkeit unsrer Heere wäre das Wehe den Besiegten! an uns, wie Bismarck sich einmal ausgedrückt hat, bis zum Weißbluten vollzogen worden.

Wie mitten im Frieden leben wir. Fast alles läuft in den gewohnten Gleisen. Die Kinder gehen zur Schule und feiern nur, wenn erhebende Siegeskunde den Unterricht ausfallen läßt. Die Eisenbahnen führen den Personen- und Güterbetrieb nach wie vor in vollem Umfange weiter. Ebenso vermittelt die Post wie sonst den Verkehr. Handel und Wandel bewegen sich in den alten Bahnen. Mit geringen Ausnahmen wird allenthalben die Arbeit ungehindert fortgesetzt. Arbeitslosennot gibt es sogar weit weniger als zu mancher Friedenszeit. Von wirklicher Entbehrung kann nirgends die Rede sein. Das sogenannte Kartoffelbrot kann doch nicht im mindesten etwas bedeuten, was des Krieges Schrecken fühlen ließe; und wer ernsthaft über die Einschränkung durch die Brotkarten klagt, verdient, erbarmungslos an den Pranger gestellt zu werden. Ebenso wie derjenige allgemeiner Verachtung anheimfallen sollte, der sich darüber ärgert, daß er eher als vor dem Kriege abends in der Kneipe sein Kartenspiel beenden muß und Unbehagen äußert, weil er das Bier teurer zu bezahlen hat.

Gewiß sind die Lebensmittelpreise etwas gestiegen, jedoch kann dies als Beschwernis so gut wie garnicht angesehen werden, ins Gewicht fallen, was unsre Helden in

den Schlängengräben an Entbehrung und Leiden ertragen müssen. Unsre Helden nehmen das ohne Murren auf sich. Opferfreudig leisten sie allergrößtes, um Haus und Herd in der Heimat vor den Feinden zu schützen, damit wir in Deutschland wie mitten im Frieden leben können. Ehre darum ihnen! Dank dem ehemals so gefährlichen „Militarismus“, dem Hort unsrer Freiheit, dem Träger unsrer Rettung und unsers Heils!

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Mai 1915. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern versuchten die Franzosen sowohl nördlich Arras wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen.

Bei Arras hatte sich der Gegner auf der Front Neuville-Rocquincourt in den letzten Tagen durch Sappen herangearbeitet. Ein Angriff auf dieser Linie wurde daher, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, mißlungen waren, erwartet.

Er erfolgte gestern nachmittags nach stundenlangem Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerordentlich hoch.

Im Priesterwalde gelang es den Franzosen nur, in einige vorgeschobene, schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Oende schoß eine Küstenbatterie einen feindlichen Flieger ab.

Der Eisenbahn-Abdacht von Dammerkirch ist gestern von unserer Artillerie mit mehreren Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Brzemysł schoben sich die deutschen Truppen gestern näher an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung.

Aufruf der Wehrten des Landsturms ersten Aufgebots.

* Berlin, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend den Aufruf des Landsturms, vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots, so weit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. August und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die künftige bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Auf Grund dieser Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, so weit noch nicht geschehen, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. bis einschließlich 15. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben, und daß die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, sich so weit als möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führenden Listen zu melden haben.

* Berlin, 31. Mai. (Ntr. Bl.) Die vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung, betr. den Aufruf des Landsturms ersten Aufgebots, bedeutet keine neue Maßnahme. In einem großen Teile der Korpsbezirke ist dieser Aufruf bereits vor längerer Zeit erfolgt und die Bekanntmachung dehnt nur den Aufruf auch auf die übrigen Bezirke aus. Im übrigen bedeutet der Aufruf des Landsturms noch lange nicht seine Einberufung und Einstellung.

Italienische Truppen in den Vogesen?

* Genf, 31. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Der Militärgouverneur von Paris, General Gallieni, richtete an die französischen Truppen eine Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Franzosen von nun an vereint mit ihren italienischen Brüdern für die Verteidigung der lateinischen Kultur kämpfen werden.

Die Truppen, an welche diese Ansprache gerichtet wurde, gehen nach den Bogen, wo sie sich mit ihren „alliierten italienischen Brüdern“ treffen sollen.

Russische Truppenansammlungen in den Ostseeprovinzen.

* Aus Kopenhagen wird berichtet: Daily Chronicle meldet aus St. Petersburg, daß große russische Truppenkonzentrationen in den Ostseeprovinzen stattfinden.

* **Einsegnen.** 29. Mai. Der Abtprimas des Benediktinerordens, Fehr. Fidelis v. Stokkingen, in Rom, früher Abt von Maria Laach, ist hier eingetroffen und wird auf Wunsch des Papstes für die Dauer des Krieges hier seinen Wohnsitz nehmen.

Der

Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart: 31. Mai 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Paneveggio begann eine feindliche Abtheilung zu schanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Ostlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich, die Hänge des Krn zu ersteigen.

In den Geschützfeldern im küstenländischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Erfolgreiche Stürme bei Strj.

Russischer Kriegsschauplatz.

Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernstere Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und an der Südwestfront von Przemyśl, sowie am oberen Dniestr wird gekämpft. In der Gegend von Strj erstürmten verbündete Truppen in heftigem Kampfe mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht in Galizien.

* **Graz,** 31. Mai. Der militärische Mitarbeiter der Grazer Tagespost meldet:

Die Schlacht von Przemyśl erfährt durch das Eingreifen russischer russischer Kräfte neue Impulse. Die russische Führung hat nun auch ihre Truppen der kaukasischen Armee, die zum größten Teile in Südgalizien standen, mit an den unteren San gebracht. Ihre Stärke wird auf drei bis vier Armeekorps geschätzt. Wenn weitere Verstärkungen herangeführt werden, ist auf neue heftige Ausstöße des Feindes zu rechnen. Die Schlacht von Przemyśl könnte sich langsam zu einer Entscheidungsschlacht entwickeln.

6 Kilometer vor Przemyśl.

WTB Berlin, 31. Mai. Aus dem Kriegspressequartier erfährt laut T. R. die Wiener Reichspost, die Armeen der Verbündeten hätten sich bis auf 6 Km. der Mitte Przemyßls genähert.

Das österreichische Oberkommando gegen Italien und Serbien.

* **Wien,** 31. Mai. Als Est meldet: Dem Erzherzog Eugen, der zum Oberkommandanten der Armee gegen Italien ernannt wurde, wurden zugeteilt die Generale Danil und Rohr. Das Kommando gegen Serbien an Stelle des Erzherzogs übernimmt General Boroevic.

Wie König Viktor Emanuel und König Peter sich begrüßen.

„Gavas“ meldet aus Nisch: In Beantwortung eines Telegramms von König Viktor Emanuel entsandte König Peter folgendes Telegramm:

„Wie alle Serben, begrüße ich mit Freuden den Eintritt Italiens in den Kampf gegen unseren alten gemeinamen Feind. Eure Majestät wird sich mit Ruhm bedecken, indem sie mit ihren Verbündeten für Gerechtigkeit und Recht in Europa kämpft.“

Die italienischen Kriegsmacher.

WTB Berlin, 31. Mai. Laut Kreuzzeitung meldet der vatikanische Mitarbeiter der Wiener Reichspost: Sonninos Privatsekretär habe bereits am 4. Februar einem angesehenen österreichischen Würdenträger erklärt, daß der Krieg gegen Österreich-Ungarn beschlossene Sache sei und mit Mai beginnen würde, wenn die Rüstungen beendet seien.

* **London,** 31. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Gestern wurden Telegramme veröffentlicht, die zwischen dem König von Italien und dem König von England gewechselt worden sind. Es wird darin an die traditionelle Freundschaft der beiden Völker erinnert und der Wunsch nach dem Siege ausgesprochen, sowie die Genugtuung darüber ausgedrückt, daß die beiden Länder jetzt in einer großen Sache so eng vereinigt seien.

Vom 2. Fliegerangriff auf Venedig.

170 Personen getroffen.

Gens. 31. Mai. (Str. Wn.) Nach einer Züricher Meldung berichteten die Blätter aus Lugano, beim zweiten Fliegerangriff auf Venedig wurden zwei Anbauten des Arsenal zerstört. 90 Personen wurden getötet und über 80 verletzt.

Die Cunardlinie setzt ihre großen 30000 Tonnenschiffe nicht mehr aufs Spiel!

* **Saga,** 31. Mai. (Str. Wn.) Ein Londoner Telegramm meldet, daß die Cunardlinie beschlossen hat, ihre großen 30000 Tonnenschiffe nicht mehr in den Dienst zu stellen. Im Schiffskalender ist eine betreffende Eintragung vorgenommen worden.



Heute morgen 2 Uhr verschied infolge eines wiederholten Schlaganfalles, vorher gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. Kirche,

unser hochwürdiger Pfarrer

Herr

Franz Theodor Hartmann

im Alter von 79 Jahren.

Die Seele des lieben Verstorbenen empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und dem hl. Opfer der Priester. Wir werden ihm ein dankbares Andenken immer bewahren.

R. L. P.

Die feierlichen Exequien finden statt Mittwoch, den 2. Juni, 10 Uhr morgens in der Pfarrkirche zu Leuterod. Danach ist das Beerdigungsamt und die Beerdigung.

Leuterod, den 30. Mai 1915.

Der Kirchenvorstand.

Die Gemeindevertretung.

Zwei französische Hilfskreuzer gesunken.

* **Athen,** 31. Mai. Die beiden Schiffe der verbündeten Flotte, deren Untergang aus Mytilene gemeldet wurde, sind französische Hilfskreuzer. Sie liefen auf Minen und sanken sofort. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Lokales und Provinzielles.

* **S. Montabaur,** 1. Juni. Der gestrige und vorgestrige Nachtfrost hat in vielen Gärten und Feldern des Unterwesterwaldkreises großen Schaden an Kartoffeln, Bohnen pp. angerichtet.

** **Montabaur,** 1. Juni. (Schulferien.) Der Kultusminister hat in einem neuen Erlass angeordnet, daß für die Verteilung der Ferien auf die geeigneten Sommer- und Herbstzeiten und für die Festsetzung des Beginns der einzelnen Feriengruppen die örtlichen Bedürfnisse insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung sorgsam zu berücksichtigen sind. Da auf dem Lande die wirtschaftlichen Bedürfnisse sich mit den landwirtschaftlichen Bedürfnissen decken und die Aufrechterhaltung aller landwirtschaftlichen Betriebe die Erzeugung einer möglichst großen Nahrungsmenge ein bringendes allgemeines Erfordernis ist, darf angenommen werden, daß die Schulferien in diesem Jahre vollständig dem Stand der landwirtschaftlichen Arbeiten und Bedürfnisse angepaßt werden.

** **Limburg,** 31. Mai. Herr Geh. Regierungsrat Landrat Büchting von hier, der z. Zt. auch als Hauptmann der 1. Kompanie dem hiesigen Landsturm-Ersatzbataillon 1 angehört, ist als Kreischef in die Zivilverwaltung für Ruffisch-Polen berufen worden.

** **Limburg,** 31. Mai. (Wallfahrt.) Heute früh nach 1/6 Uhr kam die Kölner Prozession auf dem Wege nach Wallbüren durch unsere Stadt. Die Teilnehmer hatten, nachdem sie gestern Nachmittag in Elz eingetroffen waren, dort übernachtet. Die Beteiligung an der Wallfahrt war außergewöhnlich stark. Die Prozession wird am Fronleichnamsfeste in dem Wallfahrtsort Wallbüren eintreffen.

** **Söckst (Main),** 31. Mai. Auf dem Heimweg von einer Nachtrübung der Soffenheimer Jugendwehr geriet der achtzehnjährige Schlosser Peter Stever von Soffenheim mit seinem gleichaltrigen Freund Weid wegen einer Mundharmonika in Streit. Plötzlich stach Stever seinem Freund ein Messer mit solcher Festigkeit in den Rücken, daß Weid schwer verletzt dem höchsten Krankenhause zugeführt werden mußte, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Der Täter wurde verhaftet.

** **Beir. Beurlaubungen für Erntearbeiten.** Um die für die Volksernährung so überaus wichtige Einbringung der Ernte zu gewährleisten, hat das stellvertretende General-Kommando des 18. Armeekorps in dankenswerter Weise angeordnet, daß Beurlaubungen für Erntearbeiten, soweit nicht wichtige militärische Interessen entgegenstehen, gewährt werden können. Gesuche um Beurlaubungen sind beim zuständigen Bürgermeisteramt einzureichen und von diesem an das Landratsamt weiter zu geben.

Kriegsgericht beim Landgericht Neuwied.

Sitzung vom 29. Mai 1915.

Der hier in Untersuchungshaft befindliche Max A. aus Reichmannshausen in S.-Meiningen hat, obwohl er weder Medizin studiert noch gedient hat, sich die Uniform eines Assistenzarztes angeeignet und hat es verstanden, die Leitung des Lazarettes in Altenkirchen zu erhalten. Er hat zu der Uniform auch einen Säbel getragen. Deshalb hatte er sich heute wegen verbotenen Waffentragens zu verantworten. Die Verhandlung wurde vertagt, da der Angeklagte auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.



Wiedersehen war seine
und unsre Hoffnung

Am 18. Mai 1915 starb den Helden-
fürs Vaterland bei einem Sturmangriff im
Feindesland mein innigstgeliebter, treuer
Gatte, unser guter treusorgender Vater,
unser einziger lieber Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Enkel

Johann Theophil Friedrich

Ersatz-Res. im 118. Inf.-Reg.

im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes
Gebet für den teuren Verstorbenen bitten
im Namen der trauernden Angehörigen

Familie Adam Friedrich.

Baumbach, den 31. Mai 1915.

Das Seelenamt findet Samstag, 5. Juni statt.

Sammlung

zur Unterstützung erblindeter Krieger

Bisher sind eingegangen (siehe Kreisbl. Nr. 85)

Gezahlt wurden ferner:

Von Hrn. Aug. Touby, Landbriefträger a. D., Selters
„ Fr. Helene Touby, Selters
„ Hrn. Landmann Karl Franz Hummrich, Selters
„ Hrn. Kreisbauamtsassistent Theis, hier

Ca. M. 13

Besten Dank.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur

Sammlung des Kreisblatt-Berlags

Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten

erkrankten Krieger.

Bisher nachgewiesen (siehe Kreisblatt Nr. 85

von 1915) 13

Weiter eingegangen:

Von Hrn. Kreisbauamtsassistent Theis, hier

Ca. M. 13

Besten Dank.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Verreißt bis
Sanitätsrat
Dr. Füll
Spezialarzt für
krankheiten
Coblenz, Mainzer